

## Goethe, Johann Wolfgang: Dauer im Wechsel (1803)

1     Hielte diesen frühen Segen,  
2     Ach, nur  
3     Aber vollen Blütenregen  
4     Schüttelt schon der laue West.  
5     Soll ich mich des Grünen freuen,  
6     Dem ich Schatten erst verdankt?  
7     Bald wird Sturm auch das zerstreuen,  
8     Wenn es falb im Herbst geschwankt.

9     Willst du nach den Früchten greifen,  
10    Eilig nimm dein Teil davon!  
11    Diese fangen an zu reifen,  
12    Und die andern keimen schon;  
13    Gleich mit jedem Regengusse  
14    Ändert sich dein holdes Tal,  
15    Ach, und in demselben Flusse  
16    Schwimmst du nicht zum zweitenmal.

17    Du nun selbst! Was felsenfeste  
18    Sich vor dir hervorgetan,  
19    Mauern siehst du, siehst Paläste  
20    Stets mit andern Augen an.  
21    Weggeschwunden ist die Lippe,  
22    Die im Kusse sonst genas,  
23    Jener Fuß, der an der Klippe  
24    Sich mit Gensenfreiche maß.

25    Jene Hand, die gern und milde  
26    Sich bewegte, wohlzutun,  
27    Das gegliederte Gebilde,  
28    Alles ist ein andres nun.  
29    Und was sich an jener Stelle  
30    Nun mit deinem Namen nennt,

31 Kam herbei wie eine Welle,  
32 Und so eilt's zum Element.

33 Laß den Anfang mit dem Ende  
34 Sich in  
35 Schneller als die Gegenstände  
36 Selber dich vorüberfliehn!  
37 Danke, daß die Gunst der Musen  
38 Unvergängliches verheißt,  
39 Den Gehalt in deinem Busen  
40 Und die Form in deinem Geist.

(Textopus: Dauer im Wechsel. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55059>)